

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer



55. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 28. August 1917

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Beräumlungs-, Bergnützungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 99

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Das Buchgewerbe im Auslande: Österreich, Ungarn, Schweiz, Polen, Norwegen.
Rundschau: Von Buchdruckern im Irgege. — Die Buchdrucker als Schwere- und Schwerarbeiter. — Jahresbericht der Allgemeinen Deutschen Buchdruckerunterstützungskasse. — Einigung in der eulenbergischen Textildindustrie.

Das Buchgewerbe im Auslande

Österreich. Die vom 17. August datierte Nummer des Wiener „Vorwärts“ traf volle vier Tage später in Leipzig ein, was jetzt so Regel geworden ist. In einem ausführlichen Artikel wird der in Nr. 96 des „Korr.“ schon gemeldete Abbruch der Verhandlungen mit der Prinzipalität besprochen und Näheres über die Ablehnung der beiderseitigen Forderungen ausgeführt. Die Gehilfen beantragten einen Zuschlag von 30 bis 40 Proz. auf den Minimallohn und schlugen eine Abstufung nach Lohnstufen und tariflichen Ortsklassen in folgender Weise vor (1 Kr. = 85 Pf.):

Ortsklasse	I	II	III	IV	V
Lohnstufe A	6,60	6,90	8,40	9,10	11,20 Kr.
B	8,10	8,70	10,85	11,20	13,60 "
C	9,—	9,60	11,90	12,25	15,20 "

Berechnende Seher sollten je nach der Ortsklasse einheitlich gemäß Lohnstufe C aufgebessert werden. Für Überstunden war durchgängig eine Erhöhung um 20 Heller vorgesehen. Die Umwandlung in wöchentliche Zulagen entsprach einem allgemeinen Verlangen bei den Gehilfen. Die Prinzipale wollten bei den monatlichen Feuerungszulagen bleiben, sie aber eventuell halbmonatlich auszahlen, und zwar sollten sie betragen:

Ortsklasse	I	II	III	IV	V
Verheirathete	22	26	32	40	55 Kr.
Ledige	14	17	21	26	35 "

Hiernach sollten also zwei Staffeln gehen, während die Gehilfen keinen Unterschied zwischen Verheiratheten und Ledigen machen, dafür aber drei Lohnstufen wünschen. Der materielle Unterschied im allgemeinen fällt ohne weiteres auf. Nach dem Willen der Prinzipale sollte diese Neuregelung am 1. September in Kraft treten. Daß beide Vorklagen sich erledigen, weil die Verhandlungen an der Frage der Frauenarbeit scheiterten, ist bereits in Nr. 96 gemeldet worden. In bezug auf die Erweiterung der Lehrlingskassa gingen die Prinzipale schließlich auf folgende Basis zurück: In Druckereien mit nur einem Lehrling keinen weiteren, bei 2—3 einen mehr, 4—8 zwei mehr, bei 9 und darüber drei Lehrlinge mehr. Die Gehilfenleistung sollte hier insofern entgegenkommen, als nun 52 Wochen (anstatt der bisher vereinbarten 47) des Jahres 1913 die Grundlage bilden sollten für die Berechnung der Lehrlingszahl nach dem Verhältnis der beschäftigten Gehilfen. Aber auch dieser Punkt erledigte sich aus dem schon erwähnten Umstände. Der Artikel des „Vorwärts“ ist sehr scharf. Den Prinzipalen wird vorgehalten, wie die Gehilfen von Kriegsbeginn an Verständnis für die eingetretene Lage gezeigt hätten, ihr Entgegenkommen sei weitgehend gewesen. Die Feuerungszulagen aber erhielten trotz aller für sie zeugenden Notwendigkeiten zunächst nur freiwilligen Charakter. Es sei auch vereinbart worden, daß die Gewährung von Lohnaufbesserungen nicht durch die Feuerungszulagen ausgeschlossen sein solle, trotzdem wäre es nur selten dazu gekommen. Als aus den Feuerungszulagen eine Verpflichtung gemacht wurde, sehen die Prinzipale sogar die Bedingung des Verbleibens der Gehilfen in ihren Stellungen durch (inzwischen wieder befristet). Die später geregelt vereinbarten Feuerungszulagen seien von einer Anzahl in Tirol und den meisten Prinzipalen in Böhmen nicht eingehalten worden, indem auf Veranlassung des Landesverbandes der Öremen weniger gezahlt wurde. Die Angelegenheit mit der Einführung der Frauenarbeit sei von einer Tiroler Prinzipalversammlung in Fluß gebracht worden. Die Kleiderordnung vom 23. August 1911 wurde auf dem Kompromißwege zwischen den Unternehmern und den Gehilfen in den graphischen Gewerben zustande gebracht. Es handle sich also um einen Mißbrauch der materiellen Notlage der Gehilfenchaft, wenn von ihr verlangt werde, jetzt einer gemeinsamen Kundgebung für die (vorübergehende) Aufhebung dieser Arbeiterkassabestimmungen zuzustimmen. Neuerliche Konzessionen zu verlangen, um dann erst Verständnis für die derzeitige schlechte Lebenshaltung der Gehilfen zu zeigen, das sei nicht angängig. Der Verbandsvorsitzende Pochop erklärte ganz unmissverständlich, auf Grund

solcher Forderungen keine Beratungen zu pflegen. Nach dem „Vorwärts“ scheinen „einzelne Sturmboote“ die Prinzipale darauf eingeschoren zu haben, in die noch geordneten gewerblichen Verhältnisse Brezche zu legen. Eine „billige Komödie“ wird die Erklärung von Prinzipalsseite genannt, durch das ablehnende Verhalten der Führer sei eine Verbesserung der Lage der Gehilfen unmöglich gemacht worden. Der „Vorwärts“ vermutet nämlich, daß es „von vornherein nicht die Absicht der Unternehmer war, die berechtigten und unabweisliche Forderung der Gehilfen nach Erhöhung der Löhne zu Fall zu bringen“. Es wird nun mit allem Nachdruck an der Forderung nach angemessenen Lohnzulagen — die Begriffe Lohnzulage und Feuerungszulage erscheinen auch hier nicht streng genug getrennt — festgehalten, wozu entsprechende Vorkehrungen getroffen werden sollen.

In Nr. 96 des „Korr.“ wurde die Haltung der österreichischen Gehilfenleistung schon als prinzipiell richtig anerkannt. Daß die Prinzipalität die Rechnung ohne den Wirt — die Gehilfenchaft — gemacht hat, wird sich hoffentlich recht bald in vollem Maße erweisen.

Ungarn. Eine neue Vereinbarung für die Provinz, zustande gekommen am 12. August und in Kraft getreten am 18. August, hat den Gehilfen (einschl. Schriftgebern) eine außerordentliche Lohnzulage von 8,50 Mk. wöchentlich gebracht. Arbeiterinnen erhalten 3,40 Mk. mehr, doch können hier seit Anfang Juni gewährte Zulagen bis zu einer gewissen Grenze angerechnet werden. Auch für Überstunden findet eine Erhöhung in zwei Stufen statt. Die bestehenden Feuerungszulagen bleiben unberührt von diesen neuen Zulagen. Die tariflichen Minimallöhne werden ebenfalls dadurch nicht verändert; d. h. der geltende Tarif erhöht als solcher keine materielle Abänderung. Am 28. Mai wurde eine wöchentliche Lohnzulage für Gehilfen von 3,40 Mk. auf das Minimum gewährt. Daneben wurden die monatlichen Feuerungszulagen auf 41,65 und 34,85 Mk. festgelegt, je nach Familienumfang. Die Sache ist jetzt zwar kompliziert geworden, jedoch muß von einem guten Erfolge gesprochen werden. Die Mitte Mai auf der Landeskongress der Gehilfenorganisation vom Vorstände vertretene Ansicht, die große Differenz zwischen den Löhnen in der Hauptstadt, die einen besonderen Tarif besitzt, und denen in der Provinz müsse beseitigt werden, scheint nun in einem weiten Maße Verwirklichung gefunden zu haben.

Zur Revision des Prebegeretzes, das unter der Frau Sissa manche Verbesserung erfuhr, haben die Prinzipale verschiedene Anträge eingebracht. Sie wünschen Beilegung von der Pflicht, von jedem Druckerzeugnis dem Staatsanwalt, dem Statistischen Amt, dem Nationalmuseum und der Akademie der Wissenschaften je ein Exemplar zu überweisen. Auch soll der Drucker nicht mehr für den Autor oder den Verleger haften und die diesen auferlegten Strafen eventuell begahlen müssen.

Schweiz. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß die auch im „Korr.“ gemeldete vorzeitige Veröffentlichung des Tarifentwurfes der Gehilfen durch die „Buchdruckerzeitung“ nicht durch eine Indiskretion eines Mitgliedes der Tarifkommission möglich gemacht wurde. Nach einer Erklärung der Gehilfenmitglieder der Tarifkommission war das Zentralkomitee des Typographenbundes verpflichtet, den Entwurf den Prinzipalen der romanischen Schweiz, weil diese dem allgemeinen Verband für Schiedsgerichte nicht angehören, zuzustellen. Das Zentralkomitee des romanischen Prinzipalsvereins veröffentlichte den Entwurf im „Bulletin“, aus dem die „Buchdruckerzeitung“ die Publikation übernahm. Immerhin darf angenommen werden, daß die Veröffentlichung im „Bulletin“ nicht aus Unvorsichtigkeit geschah, und die Redaktion der „Buchdruckerzeitung“ druckte sie auch nicht der schönen Augen der Gehilfen zuliebe nach, das beweisen die Bemerkungen bei den verschiedenen Forderungen. Man wollte die Gehilfen der Prinzipale vor dem Zusammenstoß der Unterhändler wohl in Aufwallung bringen.

Die Tarifkommission ist nach zehntägigen, langwierigen und bewegten Verhandlungen mit der ersten Beratung des Tarifes zu Ende gekommen. Nach Mitteilungen, die der Tagespresse zugegangen sind, einige man sich auf eine fünfjährige Tarifdauer (wie bisher). Die Gehilfen beantragten drei Jahre. Die Arbeitszeit von 52 Stunden pro Woche wird beibehalten. Die monatliche Feuerungszulage soll bis wieder normale Zeiten eintreten, bezahlt werden. Die nun beschlossene Lohnhöhung wird für alle Gehilfen 6 Fr. pro Woche betragen. Die Zeitungsnotizen sprechen von 3 Millionen Franken, die künftig das Lohnlohn der Druckereien infolge der Feuerungs- und der Lohnzulagen belassen werden. Es werden nun wohl die

Kontrahenten in ihren Verbänden nochmals Stellung nehmen, worauf die endgültige zweite Beratung durch die Unterhändler eventuell durch das Einigungsamt stattfinden.

Aber die in Bern internierten deutschen Kollegen wird in der „Helvetischen Typographia“ Klage geführt, daß sie gar keine Fühlung mit der Typographia Bern haben bzw. suchen. Es heißt ermunternd: „Sie wären doch in unserem internationalen Beeri gerade so willkommen wie unsre belgischen und französischen internierten Kollegen.“ Man kennt zwar die Gründe dieser Zurückhaltung nicht, aber sie ist zu mißbilligen, und zwar gleichermaßen, ob sie dem eignen Willen entspringt, oder ob die internierten deutschen Kollegen damit einer bestimmten Weisung folgen. Was den Franzosen und Belgiern erlaubt ist, sollte ihnen nicht verboten sein.

In der gleichen Nummer des Schweizerischen Gehilfenorgans werden auch einige Angaben über die deutsche Internierendruckerei und ihre Arbeiten gemacht. Der Leiter, Leutnant Israel, ist Fachmann. Zwei Maschinen sind ständig im Betrieb, auch einige Siegel- und Druckpressen usw. Hergestellt werden in dieser Druckerei unter andern Arbeiten für die deutsche Gesandtschaft, die Zeitung für die deutschen Internierten, wöchentlich je 3500 Exemplare; eine Sonntagsbeilage, Auflage 4000 Exemplare. Diese Beilage erscheint unter verschiedenen Titeln, je nachdem sie in der Schweiz, nach Frankreich, England oder Rußland vertrieht wird. Akzidenz- und kommerzielle Arbeiten werden ebenfalls in derselben hergestellt, und zwar für Besteller in Deutschland und für Deutsche, die in der Schweiz wohnen. Der Weihnachtskalendar für 1916 wurde in einer Auflage von 60000 Exemplaren gedruckt. Dieser Kalender wurde nebst 70000 Broschüren mit Genehmigung des französischen Kriegsministers an deutsche Gesandte in Frankreich verandt. Eine lithographische Presse für Farbenbruch wurde lebhin aufgestellt.

Polen. Der Lodzer Buchdruckerverein beging am 12. August sein zehnjähriges Bestehen. Morgens mit einem Gottesdienste beginnend, fand am Abend eine musikalisch-dramatische Unterhaltung statt.

Norwegen. Die segensreiche Einrichtung der Ferien ist Allgemeinut der Buchdruckerarbeiter geworden, obgleich keine tariflichen Bestimmungen darüber getroffen sind. Eine Woche Ferien ist sozulagen überall Mindestmaß für die Arbeiter, welche seit Beginn des Jahres im Geschäft sind. Zeitungsbetriebe geben in der Regel zwei, einige sogar drei Wochen Ferien. Es versteht sich von selbst, daß während derselben der vollständige Lohn — meistens mit den Feuerungszulagen und manchmal noch mit einer Gratzulage — ausbezahlt wird. Im letzten Jahre machte sich das Bestreben geltend, auch für Werk- und Akzidenzdruckereien die Ferien über eine Woche hinaus zu verlängern und den erst kürzere Zeit beschäftigten Arbeitern ebenfalls Ferien zu geben, trotz starker Beschäftigung und teilweisem Personalmangel.

□ □ □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □ □ □

Von Buchdruckern im Irgege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erhielt Aelteste Max Beuderk (Dresden) als dreihütiges das Silberne Kreuz I. Klasse. Die Auszeichnung II. Klasse erhielten: Otto Schliebner (Berlin), Lorenz Lieb (Düsseldorf), Otto Müller und Friedrich Schilling (Sümenau) sowie Hans Claus (Leipzig). Damit haben bis jetzt 4000 Verbandskollegen diese hohen militärischen Auszeichnungen erhalten.

Die Buchdrucker als Schwere- und Schwerarbeiter. In Lütgendortmund wurden auf Antrag die Gehilfen als Schwerarbeiter anerkannt. Effekt: Brot- und Kartoffelzulage. Eigentümlicher Weise kann man die Lehrlinge ausgeschaltet, während einige Angelerntinnen und sogar Zeitungs-trägerinnen den Schwerarbeiterausweis schon längere Zeit besitzen. Bezüglich der Lehrlinge werden noch Schritte unternommen.

Jahresbericht der Allgemeinen Deutschen Buchdruckerunterstützungskasse. Nach einem in der Presse zu findenden Maschizell heißt es in dem Bericht über das Jahr 1916: „Alle böswilligen Einfindungen, die seit Jahren und in jüngster Zeit erst wieder an einzelnen Orten gegen die Lebensfähigkeit der Kasse unter den Mitgliedern ausgebreitet worden sind, werden damit widerlegt. Allerdings hat der Weltkrieg die Kasse auf eine

harte Probe gestellt, aber die Probe ist glänzend von ihr bestanden worden." Unseres Wissens wird von der Prinzipalskaffe nur kurz Notiz genommen, wenn ihr Jahresbericht in üblicher großer Verpätung erscheint. Wegen der aggressiv gehaltenen Ausstellungsbroschüre zur „Bugra“ 1914 haben wir einmal eine Ausnahme gemacht. Das war notwendig, weil der Inhalt ganz und gar nicht dem Rahmen angepaßt war, in den sich sonst alle Organisationen und Vereine des Buchgewerbes einfügten. Die zitternde Bemerkung entspringt mithin nur einem Reklamebedürfnisse, nicht aber einer faktischen Veranlassung. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben: Zu den Einnahmen der Kaffe trugen die Prinzipale insgesamt 34286,88 Mk. bei. Davon entfallen auf Pauschalbeiträge für Gehilfen 14286,88 Mark und 20000 Mk. auf die jährliche Beihilfe vom Deutschen Buchdruckervereine. Von den Gehilfen wurden an Beiträgen und Eintrittsgeldern 82261,30 Mk. geleistet. Die Zinseinnahme aller drei Kassenzweige sowie der Substitutionsleistung betrug 25793,60 Mk. Das gemeinschaftliche Vermögen der Arbeitslosen- und Krankenkasse belief sich Ende 1916 auf 97525,34 Mk., das der Invalidenkasse auf 646687,54 Mk. und das der Substitutionsleistung auf 26553,80 Mk. An Unterstellungen wurden gezahlt aus der Reise- und Arbeitslosenkasse 1079,50 Mk.

und 150 Mk. Imzugskosten, aus der Krankenkasse 23261,25 Mk. und 2200 Mk. Begräbnisgelder, aus der Invalidenkasse 79543,05 Mk. und 2900 Mk. Begräbnisgelder. Das Bemerkenswerteste an dem Bericht ist wie in früheren Jahren das Fehlen jeder Angabe über den Mitgliederstand.

Eingung in der eulengebräulichen Textilindustrie. In der vorigen Nummer etwas spät gebrachte Mitteilung über schwere Differenzen — wir glaubten bald über ihren Ausgang berichten zu können und stellten die Sache deshalb mehrmals zurück — kann schon ergänzt werden mit der Meldung über ihren Abschluß. Nach langen Verhandlungen zwischen dem Verbands- (schleischer) Textilindustriellen, den freien Gewerkschaften und dem katholischen Arbeiterverein ist es zu einer Verständigung gekommen. Danach werden die im Mai erhöhten Löhne unter Beibehaltung der Familienunterstützung am 3. September um 20 Proz., aber auch die wöchentliche Arbeitszeit auf 55 Stunden erhöht, von denen die 5 Arbeitsstunden am Sonnabend freiwillig sind und um 10 Proz. höher bezahlt werden. Es ist also nur ein Teilerfolg für die erreicht worden.

Briefkasten.
 A. S. in B.: Beide Schreiben haben sich wohl gekreuzt; einverstanden damit, werden Weiteres abwarten. — G. A. aus M.: Über Lebenszeichen nach langer Zeit gefreut. Je nun, leicht hätte man es schon vorher nicht, aber jetzt begreife niemand zu schwer um. Wenn aber alles vorbei ist, dann soll es wieder werden wie einst in M. Verständnis draußen schon häufig erlaunlich groß gefunden. — G. B. S.: Danken für frdl. Mitteilung; besondere Bemühungen aber nicht notwendig, da wir seit kurzem dort wieder ständigen Korrespondenten haben. — M. Sch. in Kirchberg: 2,15 Mk. G. A. in A.: 2 Mk.

Verbandsnachrichten
 Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 LL
 Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Adressenveränderungen.

Eberswalde. (Bezirk.) Die Geschäfte des Vorstehenden hat bis auf weiteres Kollege Bruno Dräger, Eberswalde, Schöpphuhler Straße 37, übernommen.
Frankfurt a. D. (Bezirk.) Kassierer: Hermann Müller, Berliner Straße 35; ab 1. Oktober: Dr. Feuchtsstraße 1.

Tarifkreis III (Frankfurt a. M.)

Auf Grund § 83 des Tarifs beruft der Interzirkel zur Wahl eines ersten provisorischen Stellvertreters für den verstorbenen Kollegen Karl Dominé [741]

Verammlung sämtlicher tariffreien Gehilfen

des Kreises III, umfassend die Provinz Hessen-Nassau (ohne die Kreise Rinteln und Schmalkalden), das Fürstentum Waldeck (ohne Pyramont), das Großherzogtum Hessen (ohne Wimpfen und Strickborn) und den Kreis Weimar, ein. Die Verammlung findet Sonntag, 2. September, vormittags 9½ Uhr, in Frankfurt a. M., Restaurant „Sapfenblüte“, Seilgrube 20, statt und sind hierzu alle tariffreien Gehilfen mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.
 Mainz, 23. August 1917. Friedrich Conradi, II. Kreisstellvertreter.

Zentralarchiv für die gesamte Zeitungspraxis
 Einhundert Abteilungen

(Geschichte der Presse, Verlag, Schriftleitung, Redaktionsorgane, Organisations, Statistik, Expedition, Buchhaltung, Werbefähigkeit, Technik, Papier, Beilagen, Literatur, Preisanschriften usw.)

Als zeitgemäß und wertvoll von der Fachwelt anerkannt!

In der Mitarbeit bekannter und namhafter Berufsgelehrten aus den verschiedensten Gebieten des Zeitungswesens angeammelt, fortlaufend erweitert, ergänzt und herausgegeben von

Paul Grenzel, Verlag, Berlin-Südende

Allen Verlegern, Verlags- und Redaktionsstellern, Redakteuren, Schriftleitern, Verlags- und Druckereibeamten, Druckereibesitzern, Buchdruckern in geborenen Stellungen usw. bestens empfohlen. Man verlange Angebot.

Maschinenmeister, Typograph- und Monotypsetzer
 Akzidenzsetzer, Werksetzer

Jedoch nur tüchtige Kräfte, werden in dauernde Stellung gesucht. Oscar Brandtler, Leipzig. [540]

Schreibe-, Typograph- und Maschinenmeister

auch Kriegsbeschädigte, in dauernde Stellung sucht August Pries, Leipzig, Brüderstraße 59. [303]

Notationsmaschinenmeister

an 16 seitige Frankenthaler in dauernde Stellung möglichst sofort gesucht. „Schleifische Bergwacht“, Waldenburg i. Schl. [753]

Seherstereotypen

für Flachdruck und mehrere [541]

Buchdruckmaschinenmeister

für Autotypen, Werk- und Plattendruck, vertraut mit Vogenanleger, in dauernde Stellung gesucht. Buchdruckerei R. Neumeier, Posen, Wilhelmstraße.

Tüchtige Schreibe-

für dauernde Stellung gesucht bei [685] Liebheit & Thiesen, Berlin C 19, Niederwallstr. 15.

Inseraten- und Tabellensetzer

steht ein [716] „Der Solzmarkt“, Berlin SW 68.

Schreibe-

für Werk- und letzten Akzidenzsetzer gesucht. Giesecke & Devrient, Leipzig, Johannisstraße 16.

Einen Schreibe-

suchen [748] H. W. Sapp's Erben, Berlin SW 68, Zimmerstraße 20.

Mehrere tüchtige, möglichst militärfreie Akzidenzsetzer

zum sofortigen Eintritt gesucht. Hofbuchdruckerei Max Sahn & Co., Mannheim A 2, 2. [751]

Seher und Schweizerdegen

für neuerrichtete Druckerei zum 17. September oder später gesucht. [731] Seifischer Verlag G. m. b. H., „Seifische Landeszeitung“, Marburg (Rh.).

Maschinenmeister

tüchtige Platten- und Farbendrucker, gesucht. Angebote erbeten an Giesecke & Devrient, Leipzig, Johannisstraße 16. [743]

Tüchtiger, durchaus selbständiger Maschinenmeister

gehehlen Alters, der faktisch dem Personal gegenübertritt, als Saalmeister in dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Lohnforderung und Angabe des Einkommens an [744] Buchdruckerei Friedrich Koch, Mannheim.

Maschinenmeister Typographsetzer

Aufräumer

Abzieher

(auch Kriegsbeschädigte) gesucht. [742] C. Grumbach, Buchdruckerei, Leipzig, Querstraße 14.

Tüchtige, selbständige Maschinenmeister

(auch Kriegsbeschädigte) sofort gesucht. [710] Oskar Reiner, Leipzig, Königstraße 26 B.

Tüchtiger, militärfreier Seherstereotypen

(eventuell auch Schweizerdegen) für Rund- und Flachstereotypie gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen an die [752] Vereinsdruckerei Selbstbrunn a. N.

Maschinenmeister

militärfrei, leibz. zur Zeit in ungekündigter leitender Stelle tätig, wünscht seinen Posten zu verändern. München bevorzugt. Zuschriften mit Gehaltsangaben erbeten an [750] A. N. Wsch, Marburg a. O. (Steiermark), Körntner Straße 12.

Vinotypsetzer, 3 Jähr. Praxis, flottes

Schreibtempo, tüchtig, Arbeiter, besser Maschinenmeister, sucht dauernde Stellung in Norddeutschland. Offerten mit Gehaltsangabe erb. an Com. Großhändler, Stolp i. P., Hospitalstr. 8a I.

Buchdruckmaschinenmeisterverein zu Dresden

Gegründet [1888] Sonntag, den 2. September, vormittags 11 Uhr: **Verammlung**

im „Volkshaus“ (Schützenplatz), zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Einzelne Nummern und komplette Exemplare der nachverzeichneten

Kriegszeitungen

werden zu kaufen gesucht. „Donau-Ärmeezeitung“, „Kriegsnachrichten Baran“, „Der Meuturer“, „Der große Schiffe“, „Der Fühler“, „Der kleine Minenwerfer“, „Weiter durchhalten“, „Der Beobachter“, „Zeitung R. B. Jizka“, „Nachrichten Reg. Bielefeld“, „Gelbeitung 6. Inf.-Reg. 49“, „Kriegszeitung d. S. von Below“, Ingenieur Mönchmüller, Bonn.

Technikum für Buchdrucker

Leipzig-Reudnik. Einzlig dastehende Vereinigung praktischer und theoretischer Ausbildung auf acht kunstgewerblicher Basis im Buchdruckgewerbe. Buchführung, Preisberechnung, Faktor u. Geschäftsführerarbeiten usw. Meisterprüfungskursus. Kostloser Unterricht für verwundete Buchdrucker.



Teilzahlung
 Uhren und Schmucksachen, Photoartikel, Sprachmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher. Kataloge umsonst u. portofreil liefern. Berlin A. 407, Belle-Alliance-Str. 7-10.



Am 22. August verstarb infolge Schlaganfalls unser werter Kollege, der Seher **August Ulbrich** aus Kunnersdorf im Amselgeb., im Alter von 47 Jahren. [739] Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Bezirksverein Kirchberg i. Schl.

Am 23. August verstarb nach langem Leiden unser Kollege, der Seher **Johann Schober** im besten Mannesalter von 29½ Jahren infolge Bluthurses. [745] Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Ortsverein Regensburg.

Am 9. August fand unser lieber Kollege, der Schweizerdegen **Ernst Schweizer** aus Ludwigsburg, bei einem Sturmangriff den Helmbrett, [735] Auch ihm werden wir ein ehrendes Andenken bewahren. Mitgliedschaft Ludwigsburg.

Einem weiteren Verlust haben wir zu beklagen! Unser lieber, langjähriger Mitarbeiter, Kollege **Richard Scholz** [737] ist in fernem Lande gefallen. Er ruhe in Frieden! Die Kollegen von C. Schmidt, Dresden.

Schon wieder rüh der Krieg einen lieben Kollegen aus unsrer Mitte. Am 22. Juli fiel der Seher **Arthur Schröter** [734] aus Großsch. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksverein Altenburg.

Wiederum ist ein lieber Kollege, der Seher **Franz Körner** [738] durch den Weltkrieg aus unsrer Mitte gerissen worden. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt. Der Ortsverein Halle a. S.

Wiederum sind zwei brave Kollegen durch den Weltkrieg aus unsrer Mitte gerissen worden. Am 31. Juli fiel unser lieber Kollege und Vorstandsmittglied, der Typographsetzer **Paul Heinrich** [736] Am 15. August verstarb im Felde an einer heimtückischen Krankheit der Monotypsetzer

Oskar Seidel
 Wir verlieren in den Kollegen zwei eifrige Mitglieder, die mit Liebe und Treue in der Bereinigung tätig waren. Ein ehrendes Gedenken sichern ihnen Die Mitglieder der Leipziger Maschinensetzervereinigung.

Als Verlust in dem Weltkrieg haben wir weiter folgende Kollegen zu beklagen: **Hermann Rofermund** Drucker aus Dortmund; **Wilhelm Mawick** Drucker aus Etzdum; **Karl Stolte** Drucker aus Wietzen; **Johann Seebauer** Seher aus Ramsdorf. Allen diesen lieben Kollegen bewahrt ein ehrendes Gedenken. Der Bezirksverein Dortmund.

Am 9. August fand unser lieber Kollege, der Schweizerdegen **Ernst Schweizer** aus Ludwigsburg, bei einem Sturmangriff den Helmbrett, [735] Auch ihm werden wir ein ehrendes Andenken bewahren. Mitgliedschaft Ludwigsburg.